©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

Josef Straberger.

©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

Josef Straberger..

Kurz vor der letzten Vollversammlung des Museums, am 7. Mai 1905, ist der hochverdiente Vizepräsident des Museums *Josef Straberger* einem Leiden erlegen, das ihn schon mehrere Monate hoffnungslos aufs Krankenlager geworfen hatte. Am Nachmittag vor der Vollversammlung geleitete die Museums-Verwaltung einen Mann zur Stätte der ewigen Ruhe, der lange Jahre auf das innigste mit dem heimatländischen Institut verwachsen war, der lange Jahre für dasselbe gedacht, gewirkt und gearbeitet hatte. Es gibt leider wenig Männer, die selbstlos, nur der Sache dienend, einer idealen Aufgabe ihr ganzes Fühlen und Denken weihen. Straberger war einer von den wenigen. In der Geschichte unseres Museums ist sein Name unauslöschlich. Die Ausgestaltung und Aufstellung der ganzen kulturgeschichtlichen Sammlungen des Museums im neuen Hause, die reiche Wirksamkeit des Museums auf vor- und frühgeschichtlichem Gebiete ist sein Werk.

Straberger war ein Mann eigener Kraft. Seine beharrliche Tüchtigkeit hat ihn aus kleinsten Anfängen zu dem emporwachsen lassen, was er geworden ist. Welcher Arbeit, welcher Unverdrossenheit bedarf es für einen Mann, der nicht von Haus aus vom Schicksale begünstigt ist, sich selbst den Weg zu suchen und durchs Gestrüpp hindurchzuwinden, wie leicht hat es dagegen derjenige, dessen Eltern oder Erzieher schon fürsorglich die Bahn vorgezeichnet und den Boden geebnet haben! Straberger, 1836 geboren, entstammte einem Bauernhause

©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

in der Nähe des Wallfahrtsortes Maria Schmolln (Ortschaft Pudageln) an der oberösterreichisch-böhmischen Grenze. Sinnigen Gemütes und von der Natur mit feiner Beobachtungsgabe beschenkt, hat er schon als Knabe lebhaft alle Eindrücke in sich aufgenommen, und er wußte später noch bis in alle Einzelheiten das Leben und Treiben in einem Bauernhofe, allen Volksglauben, alle Werkzeuge und Hantierungen zu beschreiben. Er kannte und liebte das Volkstum und diese intime Kenntnis desselben kam dem Museum später nicht wenig zustatten, als eine volkskundliche Abteilung im Museum geschaffen wurde. Als Jüngling widmete sich Straberger anfänglich dem Lehrfache, bald darauf aber dem Postwesen; zum Kriegsdienste assentiert, machte er als Feuerwerker den Feldzug Anno 1859 und namentlich die Schlacht bei Solferino mit. Zum Postwesen zurückgekehrt (anfangs als Expeditor, später in den Staatsdienst übernommen), schwang er sich, ohne jede Förderung von außen, durch Fleiß und Verläßlichkeit allmählich empor und war zuletzt Ober-Postkontrollor und der Post- und Telegraphen-Direktion in Linz zugeteilt. Durch den Postdienst war er mit dem ehemaligen Museums-Präsidenten Hofrat und Ober-Postdirektor *Ritter von Az* in Fühlung gekommen. Dieser erkannte seine Tüchtigkeit und Findigkeit und machte ihn bald zum Vertrauten seiner eifrigen Sammlertätigkeit. Diese Anregungen fielen auf den empfänglichsten Boden und damit war Strabergers künftigem Leben die Richtung gegeben. Beharrlich strebte er nach Erweiterung seiner Kenntnisse und in seltener Selbstlosigkeit benützte er diese Kenntnisse nie zu seinem Vorteile, sondern nur zur Förderung der Sache des Museums, dem er nun sich widmete in den freien Stunden, die ihm seine Stellung als Beamter anfangs spärlich genug gewährte. Er erstreckte seine Tätigkeit auf alle kulturhistorischen Gebiete, am liebsten und am eifrigsten aber widmete er sich der vor- und frühgeschichtlichen Forschung im Lande. Seit dem Jahre 1887 war er Konservator der Zentralkommission

©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

für Kunst- und historische Denkmale, und zwar lange Jahre für die erste Sektion (Altertum) allein für das ganze Land. In dieser Eigenschaft vollführte und leitete er viele Ausgrabungen, insbesondere im westlichen Teile des Landes (Gegend von Uttendorf und Überackern) und wußte sich auch treffliche Mitarbeiter hiefür heranzuziehen. Zahlreiche Anerkennungen der Zentralkommission bezeugen die Wertschätzung, die er daselbst genoß. Die Sammlungen des Museums aus vorgeschichtlicher und römischer Periode hat er schon im alten Museum geordnet und bearbeitet und im neuen Museum neu aufgestellt und beschrieben.

Als es anfangs der neunziger Jahre zur Einrichtung des neuen Museumsgebäudes kam, war Strabergers Rat und Beistand unerläßlich. Er entwarf den Aufstellungsplan für die sämtlichen kultur- und kunstgeschichtlichen Sammlungen des Museums, er entwarf ihn klar, übersichtlich und geschmackvoll, wie allseits von den berufensten auswärtigen Besuchern anerkannt wurde, und leitete, von der Staats-Postbehörde für diesen Zweck längere Zeit beurlaubt, die Aufstellung selbst. Die Lücken, die die Sammlungen bei der Aufstellung aufwiesen, füllte er durch passende Neuerwerbungen. Nach der Eröffnung des Museums im Jahre 1895 wurde sein verdienstvolles Wirken für das heimatländische Museum auch von der höchsten Stelle aus durch Verleihung des Ritterkreuzes des Franz Josef-Ordens anerkannt. Als er im Jahre 1898 als Staatsbeamter in den Ruhestand getreten war, wählte ihn das Vertrauen des Verwaltungsrates zum Vizepräsidenten des Museums, in welcher Eigenschaft er sich nun ganz dem Institute und dessen Verwaltung widmete.

Trotz seiner bescheidenen Zurückhaltung wurde sein Wissen und seine reiche Erfahrung von Fachgenossen auf dem Gebiete des Museumswesens erkannt und gewürdigt. Er stand insbesondere mit den namhaftesten Vertretern der prähistorischen Forschung in Fühlung und war korrespondierendes Mitglied des k. k. öster-

©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

reichischen archäologischen Institutes. Auch rücksichtlich seiner Erfahrungen in den Methoden der Konservierung von Museal-Gegenständen hat er sich allgemein bekannt gemacht.

Das Gedeihen des heimatländischen Museums lag ihm unablässig am Herzen; noch angesichts des Todes sorgte er dafür, indem er testamentarisch seine Ersparnisse dem zu gründenden Pensionsfonds für die Museumsdienerschaft vermachte.

Eine marmorne Gedenktafel wird zufolge Beschlusses des Verwaltungsrates zur Ehre seines Namens im Hause angebracht neben jener für Hofrat von Az und Dr. Dürrnberger.

Sein schönstes Denkmal ist aber seine reiche, fruchtbringende Tätigkeit selbst, die unvergessen bleiben wird in der Geschichte des heimatländischen Museums und der geistigen Kultur des Landes.

Dr. Kränzl.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines

Jahr/Year: 1906

Band/Volume: 64

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: Nachruf Josef Straberger. II-VI